

Zu der

78 N 14 [120]

Beglücten Ankunfft

Magnifici, Hoch-Schwürdigen, in Gott andächtigen
und Hochgelahrten Herrn

SSRS

Christoph Weir.
Reibichs

Der Seil. Schrift hochberühmten DOCTORIS

Wie auch
nach Merseburg beruffenen

Hochverdienten Stifts-Superintendentis, Consistorial-ASSES.
foris und des Hoch-Fürstl. Gymnasii daselbst hochansehn.
lichen Inspectoris,

Als
Derselbige

am 12. Januar. M D C C XXIX.

Von Weymar

Bei erwünschten Wohlseyen in Merseburg anlangete!

Und darauf

am 7. Sonntage p. Epiphantias

Zu seinem hochwichtigen Amte

Die Solenne Eintritts-Predigt

In der hohen Stifts- und Dom-Kirche allhier gehalten/

Wolte

Ihrer Hoch-Schwürdigen Magnificenz

aus gehorsamster Schuldigkeit
gratuliren

Und Dero hohen Patrocinio

In geziemenden Respect sich überlassen

Joh. Paul Kunad, Gymn. Merseb. Coll. V.

MERSEBURG, gedruckt mit Gottschidlichen Schriftten.



Kapsel 78 N 14 [120]
+ 316 5745

Au





S Ergönne theurer Mann, daß ich mich unterstehe,
Und Dir, Hochwürdiger, erfreut entgegen gehe.
Verzeihe, daß Dich jetzt ein schlechtes Blat begrüßt/
So Deiner hohen Hand vielleicht nicht würdig ist.

Dein froher Anblick macht mich inniglich vergnüget,
So daß die Zuversicht die Kleinmuth überwieget,
Und daß die Ehrfurcht sich zu Deinen Augen wagt/
So nur von reiner Pflicht verbundner Wünsche sagt.

Diß Blat, so Freuden-voll Dir soll entgegen ehlen,
Hat anders nichts als Salz getreuer Demuths. Zeilen:
Es streuet frohes Laub bey Deiner Ankunfft aus

Und grüßet tiefß gebückt Dein hochgeschätztes Haus.

Du wirst von Zions Burg mit Freuden aufgenommen,

Und meine Seele heist Dich tausendmal willkommen:

Weil Unser Schulen-Feld nur rauhen Winter zeigt,

Wenn sich Dein Schimmer nicht zu dessen Furchen neigt.

Der Jugend Blüthe wird in Winkeln aufgehaltens;

Und so muß unsre Flor verdunkeln und erkalten.

Wird aber Deine Gunst uns wohlgewogen seyn/

So stellt sich zweiffelsfrey das vorge Wachsthum ein.

Dein Eyffer, welchen Du vor Kirch und Schulen trägest

Und den Du auch bey uns, wie dort in Beymar, hegest,

Berspricht uns weisen Rath/ verheist uns Hülfß und Schuß

Und biethet hoffentlich den Neben-Buhlern Truß.

Denn Dein gerechter Trieb scheut keine Schwierigkeiten,

So eines Bischoffs Amt gemeiniglich begleiten:

Drum hemt kein rauher Frost und Schnee die Reise nicht/

Da iezo jedermann von strenger Kälte spricht.

Und o welch gutes kan die Kirche Gottes hoffen!

Denn eben da bey uns ihr Lehrer eingetroffen

Muß auch des Winters Streng und Kälte schwächer seyn:

Uns deucht es stelle sich mit Dir der Sommer ein.

Schien unser Blumen-Schmuck verwelckt und abgefallen/
 Ja ließ man hier und da betrübte Lieder schallen/
 Als uns Herr Schneiders Tod mit Frost und Reiff bedeckt/
 Der Florens schönes Reich in Nebel ganz versteckt:
 So will Dein holder Mund uns sanfte Weisen schencken
 Und unser Kirchen-Feld mit warmen Thau träncken/
 Der dessen Frucht erquicket und manchen Kummer stillt/
 Ja der das blöde Herz mit reichen Trost erfüllt.
 Du weißt mit holden Blick die Lehren zu versüssen/
 Du lässest Gold und Milch von Deinem Munde fließen/
 Weil ein Chrysoctomus in Deiner Seele lebt
 Und ein Ambrosius auf Deinen Lippen schwebt.
 Drum gleicht sich Merseburg den bunt-beblühten Auen/
 Nun man Dich Sonne kan in seinem Tempel schauen:
 Es stellet sich mit Dir des Frühlings Schönheit dar/
 Da Unsr Fluhr bisher dem Winter ähnlich war.
 Der Musen muntres Volk, so Dich mit Ehrfurcht nennet/
 Und ihrer Lehrer Schaar, so Deine Weisheit kennet/
 Wird unter Deinem Schus und Aufsicht schöner blühn/
 Und sich/ Hochwürdiger/ um Deine Günst bemühn.
 Du hast, berühmter Mann, der Weisen fluge Schrifften/
 Die Rom und Griechenland ein ewig Denckmahl stiftet/
 Von erster Jugend an gelesen und geliebt/
 Davon Dir jederman ein wahres Zeugniß giebt.
 Es war Dir Müß und Fleiß und Arbeit angebohren:
 Du hieltest jeden Blick mit Plinio verlohren/
 Der dem Studiren nicht und Künsten war geweyht;
 So wohl vertriebest Du der Jugend grüne Zeit:
 Bis Du, Hochwürdiger/ die Heiligkeit der Lehren/
 Die Gottes Wort begreiffst/ mit Nutzen kuntest hören:
 Da sahe man, was Gott in Deinen Geist geprägt/
 Und was vor ein Talent der Herr. D. R. bengelegt.
 Es paarte sich bey Dir so Wissen als Gewissen:
 Daher Du der Kirch gar zeitlich leuchten müssen.
 Gott eylte bald mit Dir und zog Dich in die Stadt/
 So daß Dich Eulenburg zu erst genossen hat.
 Hierauf berieff Dich Gott zum Wächter theurer Seelen/
 Und hieß in Weymar Dich als einen Nathan wehlen;
 Wo Du als Aaron zugleich den Stab geführt
 Und als ein Pharos-Licht die Priesterschaft geziert.

Ja nunmehr ist es auch nach unserm Wunsch geschehen/
 Daß Merseburg Dich kan als Hohen-Priester sehen:
 Du solt der Lehrer Haupt in diesen Stifft seyn/
 Und Saamen voller Krafft auf Gottes Acker streun.
 Hierzu ward niemand nicht als Du geschickt befunden:
 Drum wurde diese Würd den Schultern aufgebunden,
 Die solcher Ehren>Last und Amt gewachsen sind;
 Weil sich bey Dir allein die Tüchtigkeit befindet.
 Doch was soll ich hierzu die stumpffe Feder schärfen:
 Die Tugend kan ihr Lob am besten selbst entwerffen;
 Sie darff der Blumen nicht, so ihr die Musen streun:
 Es wird uns **S E G E N** mehr/ als wir gedencen/seyn.
 Ich will anjeko nur die Freuden-Pflicht entrichten:
 Es soll mein innerer Geist auf heisse Wünsche tichten.
 Man weiß daß sich ein Wunsch zu Gottes Throne schwingt/
 Der aus dem Herzen mehr als aus der Feder dringt.
 Wohlan, Hochwürdiger, fang an Dein Volk zu lehren;
 Bey dem du als ein Licht Dich selber wilt verzehren.
 Eritt Dein geweyhtes Amt mit tausend Seegen an/
 Daß man in kurzer Zeit den Nutzen spühren kan.
 Laß auch an unserm Ort die holde Sydam fließen,
 Und Deine Lippen sich den Bächen gleich ergießen.
 Gott lege Geist und Krafft in Deinen Priester-Mund;
 So wird manch frantzes Herz von Deinem Wort gesund.
Chrwürdigster PATRON, Gott cröne Dich mit Seegen/
 So daß Du allem Haß der Neider überlegen!
 Wenn Teuffel, Welt und Tod mit seinen Waffen schreckt,
 So werde Dir zum Trost ein Pharos aufgesteckt.
 Es bleibe Gott mit Dir! und dessen höchste Gnade
 Sey Dir ein Lorbeer-Baum/ daß Dir kein Donner schadel!
 Dein Lehr- und Leben stell uns ein Exempel dar/
 Wie Paulus ehemahl und wie Johannes war.
 Der Himmel schütze doch die theure Gottes-Lehr/
 Daß man in diesem Stifft von keinen Secten höre!
 So kan des Herren Wort und dessen Tempel blühn/
 Und das Gymnasium davon den Seegen ziehn.
 Dein hochgeschätztes Hauß muß Arons Stabe gleichen/
 Und Deinem Wohlergehn die Zahl der Sterne weichen!
 Leb, lebe, theurer Mann, mit Wohlseyn ausgeschmückt!
 So wird Dein Diener auch zugleich mit Dir beglückt.

Zu der

78 N 14 [120]

Beglückten Anfunfft

Des
Magnifici, Hoch-Ehrwürdigen, in Gott andächtigen
und Hochgelahrten Herrn

S S R R S

Stoph Seiner.

Reibichs

hochberühmten DOCTORIS

Wie auch
ch Merseburg beruffenen
Superintendentis, Consistorial-Asse-
Fürstl. Gymnasii daselbst hochansehn-
lichen Inspectoris,

Als Derselbige

anuar. M DCC XXIX.

Von Weymar
Wohlfenn in Merseburg anlangete/
Und darauf

. Sonntage p. Epiphania
seinem hochwichtigen Amte

anne Antritts-Predigt

3- und Dom-Kirche allhier gehalten/
Wolce

Schwürdigen Magnificenz

aus gehorsamster Schuldigkeit
gratuliren

Und Dero hohen Patrocinio

In geziemenden Respect sich überlassen

Joh. Paul Kunad, Gymn. Merseb. Coll. V.

MERSEBURG, gedruckt mit Gortschickischen Schriften.



Kapsel 78 N 14 [120]
+ 316 5145 AK